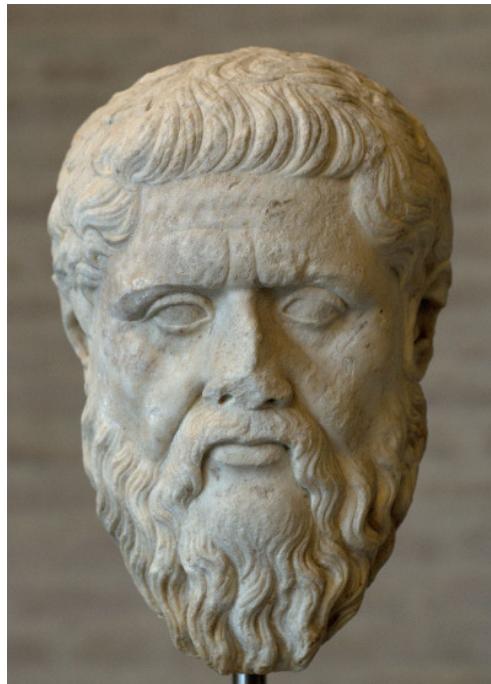


Joachim Stiller

Platon: Protagoras

Eine Besprechung des Protagoras



Alle Rechte vorbehalten

Platon: Protagoras

Inhaltliche Gliederung

A: Einleitung

1. Sokrates soll von den Gesprächen mit Protagoras erzählen

B: Vorgespräch zwischen Sokrates und Hippokrates

2. Eifer des Hippokrates, Protagoras zu hören
3. Sokrates befragt Hippokrates nach den Gründen seines Eifers
 - .. a) Zweck des Unterrichts bei den Sophisten
 - .. b) Was ist ein Sophist
 - .. c) Sophistischer Unterricht bedeutet Gefahr für die Seele
4. Hindernisse beim Eintritt ins Haus des Kallias

C: Die Gespräche bei Kallias

I. Einleitung

5. Aufzug der Sophisten
6. Zurüstung zum Gespräch. Protagoras über Alter und Art seiner Kunst
7. Behauptung des Protagoras, zum guten Staatsbürger zu erziehen
8. Gegenthese des Sokrates: Die Tugend ist nicht lehrbar

I. Der Mythos (9-13) und der Logos (14-16) des Protagoras

9. Beginn des Mythos des Protagoras: Verteilung von Fähigkeiten an die Tiere
10. Ausstattung des Menschen mit Kunstfertigkeiten und Feuer durch Prometheus
11. Verteilung der bürgerlichen Tugend an alle
12. Gerechtsein gegenüber Gerechtscheinen
13. Erweis, dass alle Menschen die Tugend für lehrbar halten
14. Postulat, dass die vortrefflichen Männer ihre Söhne in der Tugend unterrichten
15. Aufzeigen, dass faktisch das Leben stattfindet
16. Grund für das Missraten der Söhne von guten Vätern

III. Die Frage nach der Einheit der Tugenden

17. Sind die Einzeltugenden unterschiedliche Teile der Tugend, oder nur verschiedene Namen für dasselbe?
18. Bestimmung des Teilseins der Tugenden
19. Widersprüchlichkeit einer Trennung der Teile
20. Beweis der Identität von Weisheit und Besonnenheit
21. Protagoras über die Relativität des Nützlichen

IV. Methodisches Intermezzo

22. Drängen des Sokrates auf kurze Gesprächsführung
23. Alkibiades, Kritias und Prodikos zur Methode der Weiterführung des Gesprächs
24. Vermittlungsvorschlag des Hippias
25. Festlegung der Art der Fortsetzung des Gesprächs durch Sokrates

V. Auslegung eines Gedichts des Simonides

26. Auslegung des Simonides: Enthält seine Dichtung einen Widerspruch?
27. Bedeutung von "schwer"
28. Weisheit der Lakedaimonier und Absicht des Simonides
29. Aufzeigung der Absicht am "Schon" des Anfangs
30. Unmöglichkeit, ein trefflicher Mann dauernd zu sein
31. Grund des Tadels an Pittakos

VI. Rückkehr zur Frage nach der Einheit der Tugend

32. Der Dialog ist der Interpretation von Dichtung vorzuziehen
33. Rückgang zur Frage nach der Einheit der Tugend
34. Sind Weisheit und Tapferkeit identisch? Einspruch des Protagoras

VII. Zwischenüberlegung. Das hedonistische Modell des Handelns und die Leugnung von Unbeherrschtheit

35. Die Lust und das Gute. Macht oder Ohnmacht der Erkenntnis
36. Lust und Unlust als Handlungsprinzipien der Menge
37. Verkehrtes Handeln beruht auf Unverstand

VIII. Folgerung für die Frage nach der Tapferkeit

38. Niemand wählt freiwillig das Schlechte
39. Folgerung: Tapferkeit gleich Wissen

D: Schluss

40. Verweis auf die Frage nach der Tugend selbst

Besprechung

Showdown

Da haben wir es also, das unmittelbare Aufeinandertreffen des Sokrates mit den Sophisten, die er so verächtlich belächelt. Es treffen aufeinander die beiden Titanen ihrer Zeit: Sokrates und der Sophist Protagoras (Der Mensch ist das Maß aller Dinge). Oh weh, und was müssen wir erleben? Den Kniefall des Platon (Sokrates) vor dem großen und mächtigen Protagoras. Wer nun dachte, die Stunde des Sokrates sei nun endlich gekommen, der ist hier gründlich im Irrtum. Sokrates erlebt hier schlicht sein Waterloo. Protagoras ist mit allen Wassern gewaschen, und er gibt Sokrates nicht den Hauch einer Chance. Wenn wir bisher immer zu Sokrates gehalten haben, ihn verehrt, bewundert, geschätzt und ihm die Stange gehalten haben, so müssten wir jetzt einsehen, dass Sokrates in Protagoras nicht nur einen ebenbürtigen Gegner hat, sondern dass Sokrates hier auch seine Grenzen aufgezeigt bekommt. Ob Ihr es glaubt, oder nicht, aber Sokrates hat in Protagoras seinen Meister gefunden.

Das Gespräch

Worum geht es denn nun in dem Gespräch? Kurz gesagt um zwei Fragen:

1. Ist Tugend lehrbar?
2. Wie verhält sich die Tugend an sich zu den Einzeltugenden?

Protagoras meint, Tugend sei grundsätzlich lehrbar, denn das sei ja gerade der Sinn der Erziehung. Sokrates hingegen behauptet die Nicht-Lehrbarkeit der Tugend. Aber Protagoras versteht es, den Sokrates in einer längeren Rede zu überzeugen. Auf die Frage nun des

Verhältnisses der Tugend an sich zu den Einzeltugenden meint Protagoras nun, dass die Tugend an sich das Eine sei, die Einzeltugenden nur die unterschiedlichen Teile des Ganzen. Eigentlich sollte damit die Sache klar sein. Aber Sokrates versucht nun Protagoras in ein völlig überflüssiges Frage-Antwort-Spiel zu verstricken, und zerredet damit praktisch alles, was Protagoras von nun an sagt, bis praktisch nichts mehr übrig ist. Aus dem Hebammenkünstler ist ein reiner Chaot und Zerstörer geworden. Ja, Protagoras hält Sokrates praktisch den Spiegel vor. Und so wie Sokrates sich selbst in sein negatives Gegenteil verwandelt, gelingt es ihm am Ende auch noch, Protagoras von der Nicht-Lehrbarkeit der Tugend zu überzeugen, während er nun seinerseits die Lehrbarkeit der Tugend vertritt. Ein Trauerspiel. Aber so muss es wohl jedem denkenden Menschen gehen, der auf seinen Meister trifft, und der nicht besonnen genug ist, seine Niederlage rechtzeitig einzugestehen. Am Ende bleibt die Frage im Raum stehen: Was ist Tugend?

Als Einzeltugenden kommen in dem Gespräch vier Tugenden zur Sprache:
die Gerechtigkeit,
die Frömmigkeit,
die Besonnenheit,
die Tapferkeit.

Darin deutet sich schon Platons spätere Lehre der vier Kardinaltugenden an. Wir werden sicherlich noch öfter darauf zurückkommen. In jedem Fall aber knüpft der Dialog unmittelbar an den Laches (Über die Tapferkeit), den Charmides (Über die Besonnenheit) und den Euthyphron (Über die Frömmigkeit) an. Daher scheint er mir inhaltlich hier genau an der richtigen Stelle zu sein.

Was nun aber den Relativismus des Sophisten Protagoras betrifft, so hat der Dialog an den Stellen, in denen Protagoras relativistisch argumentiert, seine größten Stärken. Und das sage ich nicht nur als Anhänger des Relativismus. Ich bin sicher, auch Sokrates würde das heute so sehen...

Ach ja, die Frage... Also, was ist die Tugend? Tugend, so meine eigene Definition, ist das ständige Gerichtet-Sein des Willens auf einen Habitus der Seelengröße und des Seelenadel. Damit ist praktisch alles gesagt.

Nachtrag:

Sokrates hätte gut daran getan, am Relativismus der Sophisten (u.a. Protagoras) festzuhalten. Das würde ich auch dem Papst sagen...

Literaturhinweis:

- Das große Werklexikon der Philosophie, herausgegeben von Franco Volpi - Stichwort Platon - Protagoras
- Kindlers Neues Literaturlexikon, herausgegeben von Walter Jens - Stichwort Platon - Protagoras

Ende

[Zurück zur Startseite](#)